



Einbindung in die Förderpolitik

Das Projekt FoodAuthent hat im Programm zur Innovationsförderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seinen Schwerpunkt im Bereich „Herkunftsnachweis von Lebensmitteln“.

Im Fokus der Forschung stehen insbesondere:

- Nachweis von nicht erlaubten Zusätzen in Lebensmitteln, z.B. in Spirituosen
- Nachweis/Rückverfolgung der geografischen Herkunft von Lebensmitteln aus definierten Regionen in Deutschland
- Open Source Software zum harmonisierten Datenaustausch und zur Datenanalyse

Entwickelte Systemlösungen des Projektes werden mittelfristig dazu beitragen, die:

- Wettbewerbsfähigkeit zu steigern,
- Transparenz gegenüber Verbrauchern zu gewährleisten,
- wirtschaftliche Innovation zu kräftigen und
- potentiellern Lebensmittelbetrug vorzubeugen.

Die Förderung des Forschungsprojekts FoodAuthent erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) fungiert im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung als Projektträger. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre und endet im September 2019.

Die Partner



Ihre Ansprechpartner

Projektkoordinator und Pressereferentin von FoodAuthent stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.



Projektkoordination

Tim Bartram
GS1 Germany GmbH
Maarweg 133
50825 Köln
Tel.: +49 221 94714-419
E-Mail: bartram@gs1-germany.de



Pressekontakt

Verena Bankamp
GS1 Germany GmbH
Maarweg 133
50825 Köln
Tel.: +49 221 94714-526
E-Mail: bankamp@gs1-germany.de

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt sowie den Projektpartnern finden Sie unter: www.foodauthent.de



Stand: 2017; Fotos: BfR (Titel), amriphoto/iStockphoto

FoodAuthent



Forschungsprojekt FoodAuthent

Wegbereiter einer harmonisierten
Echtheitsprüfung von Lebensmitteln

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

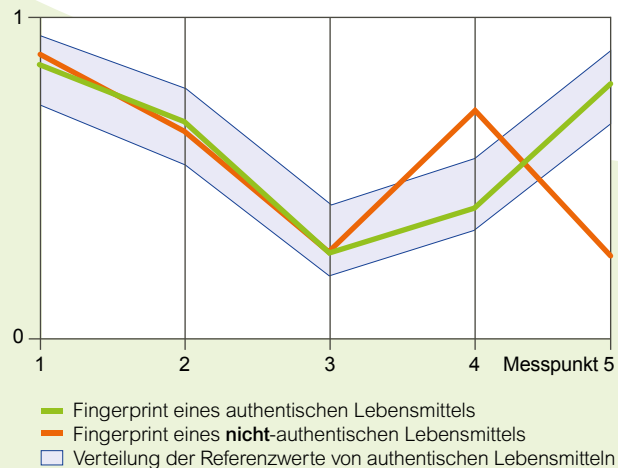
Echtheit von Lebensmitteln im Fokus

Lebensmittelskandale können das Vertrauen der Verbraucher in Unternehmen und deren Produkte nachhaltig erschüttern. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Verwendung unerlaubter Zusätze in Lebensmitteln relevant sowie deren falsche Deklaration, z. B. bezüglich ihrer Herkunft. Es ist daher wichtig, dass alle Beteiligten der Lebensmittelkette über ein geeignetes Verfahren verfügen, um die Echtheit bzw. die Authentizität eines Lebensmittels überprüfen zu können. Hier setzt das Verbundprojekt FoodAuthent an.

Der analytische „Fingerabdruck“

Für den Echtheitsnachweis von Lebensmitteln reichen klassische Laboruntersuchungen häufig nicht aus. Gefragt sind Lösungen wie „Fingerprinting“-Analyseverfahren, die u. a. sowohl die Zusammensetzung als auch die geografische Herkunft eines Produkts überprüfen können.

Beim „Fingerprinting“ wird die chemische Zusammensetzung eines Produkts untersucht. Der gemessene „Fingerabdruck“ des Lebensmittels kann dann mit den Daten authentischer Referenzprodukte verglichen werden – Abweichungen wie chemische Verfälschungen oder eine falsche Deklaration würden auffallen.



In vielfältigen Forschungsarbeiten wurde bereits gezeigt, dass „Fingerprinting“-Analyseverfahren nicht nur die geografische Herkunft von Produkten, sondern auch Arten, Sorten und Herstellungsprozesse unterscheiden können.

Bislang kommen diese „Fingerprinting“-Analyseverfahren jedoch nur vereinzelt im Lebensmittelsektor zum Einsatz. Für eine routinemäßige Anwendung fehlen in vielen Bereichen derzeit noch entscheidende Grundlagen wie:

- standardisierte Protokolle zur Probenanalyse
- validierte statistische Datenanalyseverfahren
- einheitliche Datenaustauschformate
- branchenübergreifende Datenbanken mit Referenzmesswerten und produktbegleitenden Metadaten
- zielgruppenbezogene Auswertportale und Dienste

Das Verbundvorhaben

Ziel des Forschungsprojekts FoodAuthent ist es, Grundlagen und Anreize für den routinemäßigen Einsatz von „Fingerprinting“-Analyseverfahren im Lebensmittelsektor und der amtlichen Überwachung zu schaffen.

Die Projektpartner arbeiten an einer ganzheitlichen Lösung zu einem fAuthent-System, das die notwendigen Voraussetzungen schafft. Dazu gehören die Entwicklung kooperativ nutzbarer „Fingerprinting“-Datenbanken, offene Datenstandards, Mustererkennungs- und Datenanalyseverfahren sowie Schnittstellen zu privatwirtschaftlich betriebenen Systemen mit chargen-bezogenen Produktinformationen.

Das avisierte ereignisbasierte fAuthent-Systemkonzept schafft dabei erstmalig die Grundlagen, um produktbezogene Analyseergebnisse automatisch mit chargenbezogenen Daten des Lebensmittelhandels zu verknüpfen. Über Cloud-basierte Systemlösungen kann so zukünftig die Echtheit von Lebensmitteln durch Abgleich mit verlässlichen analytischen Referenzdaten ermöglicht werden. Dieser Lösungsansatz wird im FoodAuthent-Projekt am Beispiel der Produktgruppen Hartkäse, Speiseöl und Spirituosen erprobt.

Die wissenschaftlichen und technischen Ergebnisse des Verbundvorhabens werden als frei zugängliche, offene Ressourcen, z. B. als Open Source-Software, für die Akteure der Lebensmittelbranche wie Unternehmen, Laboren und Behörden zur Verfügung gestellt.

